

Aus der Sicht des Vogelschutzes

Die Vögel brauchen Lebensraum

Das Jahr der Biodiversität ruft in Erinnerung, wo unsere Natur und ihre Geschöpfe unseren Schutz und unsere Aufmerksamkeit brauchen, um sich entwickeln und wachsen zu können. Doch die Anstrengungen, die zu Verbesserungen und nachhaltigem Erfolg führen, brauchen Jahre von hartnäckigem, kontinuierlichem Einsatz.

Mit dem Naturschutzverein besitzt Gossau einen Verein, dessen Mitglieder sich mit unermüdlichem Einsatz, grossem Sachwissen, tiefer Liebe zur Natur in all ihren Facetten und Erscheinungsformen und grosser Bescheidenheit im Auftreten für die Anliegen, unter anderem auch des Vogelschutzes, einsetzen. Im Gespräch mit Werner Irminger, dem ausgewiesenen Ornithologen und Spezialisten im Naturschutzbund Gossau, wird schnell klar, wie vernetzt die Bemühungen sein müssen, und Welch langen Atem alle Beteiligten brauchen, um dem Ziel Biodiversität, Artenvielfalt, auch in Gossau, näher zu kommen. Vögel brauchen Lebensraum, den ihnen Siedlungsräume und Landwirtschaft oft streitig machen. Die Ausstellung im Dürsteler Haus hat es mit dem «Verlorenen Paradies» nochmals gezeigt: Lebensraum ist für viele Lebewesen verloren gegangenen oder knapp geworden. Nun hat aber doch ein Umdenken stattgefunden. Es sei dahingestellt, ob es Einsicht oder die angesichts schwieriger werdender Bedingungen, z.B. in der Milchwirtschaft oder finanzielle Anreize waren, die dies möglich machten. Dass Gossau mit dem LEK und dem Vernetzungsprojekt ein hervorragendes Instrument bereitgestellt hat, um den verschiedenen Bedürfnissen entgegenzukom-



Alter Turmfalke zur Pflege bei Werner Irminger.

men und sinnvoll zu steuern, hat der Gemeinde im Kanton Zürich eine Vorreiterrolle eingetragen. So versucht man, zum Beispiel im Gossauer Ried neben den Maisfeldern, einen Feuchtstandort zu erwerben, um den Kiebitzen, die ihre Jungen wegen mangelnder Nahrung nicht mehr aufzuziehen vermochten, einen aussichtsreichen Brutplatz zu sichern. Der nasse Start in den Sommer hat den drei Brutpaaren mit ihren fünf Jungen wenigstens dieses Jahr eine etwas grössere Chance auf das Überleben seiner Jungtiere gegeben.

Viele Bauern sind mittlerweile sensibilisiert, setzen Hecken und sind bei der Heckenpflege eingebunden, richten Buntbrachflächen ein

(Brachzeit 6 Jahre, Bundesbeiträge). Nicht zuletzt dank diesen Anstrengungen ist der Neuntöter oder Rotrückenvürger wieder in Gossau anzutreffen. Dass ein Baumgarten mit 300 Bäumen und 21 verschiedenen Apfelsorten, wie ihn Fredi Wild zwischen 2005 und 2010 angelegt hat, für den Vogelschutz von unschätzbarem Wert ist, wird sich sicher in kurzer Zeit zeigen. 30 neue Nistkästen warten hier nur darauf, von altvertrauten und neugewonnenen Gästen bewohnt und als Brutplatz genutzt zu werden.

Dass aus der Not für die Natur, ihren Kreislauf, ihre Vielfalt und ihr Gleichgewicht eine «Güllelagune» zum Segen wird, zeigt sich hier bei der alten Telefonzentrale. Hier zie-

hen Insekten verschiedene Vögel an, Mäuse ein Turmfalkenpaar.

Sogar der Sturm Lothar hat etwas zur Artenvielfalt in unserer Gemeinde beigetragen: So hat sich im verwüsteten Wald die Heckenbrunnele niedergelassen.

Doch jeder Einzelne kann auf seinem kleinen Fleckchen Erde etwas zum Erhalt der Vielfalt beitragen. Nisthilfen für die Vögel im eigenen Garten: Nistkästen, Blumenwiesen und Tümpel (Gefiederpflege), Holz- Ast- und Steinhaufen für Insekten, Igel, Eidechsen und Blindschleichen. Eine Ecke des Rasens oder Gartens der Natur überlassen. Für Insekten und Wildbienen: Holz mit verschiedenen Löchern und Ritzen, Schilfrohre, Backsteine, gut besonnt und vor Feuchtigkeit geschützt. Wildbienen sind die effizienteren Bestäuberinnen, verwerten sie doch einen Teil des aufgenommenen Nektars gleich selber und müssen dadurch weit weniger oft in ihre Unterkunft zurückkehren als die Honigbienen, die den aufgenommenen Blütenstaub immer wieder abstreifen müssen.

Kein kurzfristiges Denken

Es reicht also nicht, ein Jahr der Biodiversität auszurufen. Allein eine Blumenwiese braucht sechs Jahre, bis sie ihre Pracht entfalten kann. Viele kleine und grosse Schritte und Anstrengungen sind nötig, kein kurzfristiges, sondern nachhaltiges, geduldiges, sorgfältiges Denken und Arbeiten ist gefragt. Es braucht den Einsatz von vielen, von möglichst jedem, um über dieses Jahr hinaus die Voraussetzungen für den Erhalt einer vielfältigen, reichen, beglückenden Natur zu schaffen.

gb

Biodiversität Fließgewässer

Gossauerbach – zurück zu

Kein anderes Ökosystem hat unter dem Einfluss des Menschen mehr gelitten als Fließgewässer. Bäche wurden über weite Strecken begradigt und eingedohlt und verschwanden so aus der Landschaft.

Fließgewässer und Seen gehören zu den attraktivsten Landschaften unseres Landes. Für die Natur sind sie ein sehr wichtiger Lebensraum, da die Hälfte aller Pflanzen und Tierarten auf intakte Gewässer und Feuchtgebiete angewiesen ist. Naturnahe Gewässer sind wertvolle Erholungs- und Abenteuerspielplätze für Kinder.



Verlegung Gossauer Bach, 1943.

Munteres Geplätscher statt monotones Rauschen? Belebte Bäche statt verbaute Gewässer?

Eintönige Linienführungen, immer gleiche Wassertiefen und Fließgeschwindigkeiten haben vielen Pflanzen- und Tierarten den idealen Lebensraum genommen und bedrohen die Biodiversität. Mit der naturnahen Gestaltung von Fließgewässerabschnitten wird nicht nur



Unterbrechung des Wasserflusses mit Blockwü.



Verbreiterung des Gossauer Bachs mit mäandrierenden Böschungen.

Im natürlichen Lauf

der Natur wichtiger Lebensraum zurückgegeben – auch der Mensch profitiert langfristig von einem natürlichen und berauschenden Landschaftsbild.



rfen.



trierendem Wasserlauf und verschieden



Neue Fischtreppe im Einmündungsbereich des Aabachs.

Fliessgewässer revitalisieren

- Mit geeigneten Massnahmen vielfältige Strömungsverhältnisse schaffen.
- Unterschiedliche Böschungsneigungen ausbilden, Bachböschungen unterschiedlich bepflanzen.
- Erosion und Ablagerung an geeigneten Stellen mit einplanen und zulassen.
- Fischdurchgängigkeit erhöhen und Unterstände sowie Leichplätze schaffen.

Lebensraum für Mensch und Natur

Revitalisierte Gewässer und deren fachgerechter Unterhalt sind auch für die Lebensqualität der Bevölkerung ausschlaggebend. Naturnahe Fliess-

gewässer sind wichtige Vernetzungskorridore in der Landschaft. Werden sie richtig gepflegt, kann für Mensch und Natur vieles erreicht werden.

Wichtig für die Natur

- Von der Schaffung einer naturnahen Gewässersohle profitieren neben den Fischen viele Wasserinsekten, Kleinkrebse und weitere Kleintiere.
- In steilen Naturufern kann beispielsweise der Eisvogel seine Brutstätte einrichten.
- Die Ufervegetation ist Standort spezialisierter Pflanzen, bietet Vögeln Brut- oder Rückzugsplätze und ist wertvoller Lebensraum für Insekten, wie Libellen und Schmetterlinge. *Marc Lutzmann*

Kennzahlen Lebensräume und Arten an Schweizer Fliessgewässern

(Quelle: WWF Schweiz)

Fisch- und Neunaugenarten der Schweiz	54	
• davon ausgestorben	8	(15% aller Arten)
• davon bedroht	34	(65 % aller Arten)
Amphibienarten	18	
• davon auf der Roten Liste	14	(78 % aller Arten)